

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
EB KGM	S0329/12	03.12.2012
zum/zur		
A0126/12 DIE LINKE/Tierschutzpartei		
Bezeichnung		
"Magdeburg summt!" (- und Otto brummt)		
Verteiler		Tag
Der Oberbürgermeister		11.12.2012
Betriebsausschuss Kommunales Gebäudemanagement		22.01.2013
Ausschuss für Umwelt und Energie		12.02.2013
Verwaltungsausschuss		08.03.2013
Stadtrat		04.04.2013

In der Stadtratssitzung am 08.11.2012 wurde der Antrag A0126/12 der Fraktion DIE LINKE/Tierschutzpartei zur Beratung in die Ausschüsse BA KGm, UwE und VW überwiesen. Mit dem Antrag möge der Stadtrat beschließen:

1. Die Landeshauptstadt Magdeburg unterstützt das Anliegen der Initiative „Deutschland summt“
2. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, Vorschläge zu unterbreiten, wie und mit welchen Gebäuden sich die LH Magdeburg in Zusammenarbeit mit Magdeburger Imkern an der bundesweiten Initiative beteiligen und ein Projekt „Magdeburg summt“ befördern kann.

Obwohl es sich hier um kein klassisches Thema zur kommunalen Gebäudewirtschaft handelt, wurde der Eb KGm mit der Erstellung einer Stellungnahme beauftragt.

Zu 1:

Die Initiative „Deutschland summt“, nähere Informationen unter www.deutschland-summt.de, startete im Oktober 2010 in Berlin. Neben Berlin beteiligen sich aktuell auch Frankfurt/Main und München an der Initiative. In den drei Städten werden auf 19 teilweise repräsentativen Gebäuden von Imkern Bienenstöcke betreut. Dazu zählen so bekannte Gebäude wie der Berliner Dom und das Abgeordnetenhaus des Berliner Parlaments, die Kreditanstalt für Wiederaufbau und das Senckenbergmuseum in Frankfurt oder das Kulturzentrum Gasteig in München. Bei fast allen bisher in den benannten Städten realisierten Projekten stehen private Investoren als Förderer den Imkern finanziell zur Seite.

Die Initiative (Stiftung Mensch und Umwelt) begründet sich auf der Tatsache, dass die Anzahl der Berufsimker aus Gründen der Überalterung stetig abnimmt. Es findet ein Wandel in der Imkerei statt. Professionelle Imker geben altersbedingt auf, ausreichender Nachwuchs bei Berufsimkern fehlt. Dafür soll es immer mehr Freizeitimker geben, vor allem in der Stadt. Allerdings müssten für jeden Berufsimker der aufgibt etwa 30 - 40 Hobbyimker nachrücken.

Nach Auffassung der Initiatoren eigne sich der städtische Raum wegen ganzjähriger abwechslungsreicher Blütenvielfalt im Stadt- und Privatgrün und des sehr geringen Einsatzes an Pflanzenschutzmitteln vor allem im öffentlichen Grün als sehr gute Lebensgrundlage für Bienen. Die „Stadt-/Freizeitimkerei“ liege im Trend. Ob dieser Trend auch für die Stadt Magdeburg zutrifft, entzieht sich der Kenntnis des Gesundheits- und Veterinäramtes und des Eb KGm.

Wer Honigbienen hält, hat dies zu Beginn der Tätigkeit gemäß § 1a der Bienenseuchenverordnung dem zuständigen Veterinäramt mit Standort der Haltung anzuzeigen. Ein Wechsel des Standortes ist ebenfalls anzuzeigen. Bei Verbringen der Völker in andere Landkreise sind entsprechende Gesundheitsatteste vorzulegen.

Honigbienenhaltungen in Magdeburg unterliegen der tierseuchenrechtlichen und lebensmittelrechtlichen Aufsicht und Kontrolle des Gesundheits- und Veterinäramtes der Landeshauptstadt Magdeburg.

Die Imkerei verdient Beachtung und Respekt der Magdeburger Bevölkerung. Allerdings beweisen jährlich etliche Anrufe im Gesundheitsamt von um Ihre Gesundheit besorgten Bürgern, insbesondere zu Zeiten, wenn die Bienen schwärmen, um neue Völker zu gründen, dass die Liebe zur Imkerei auf durchaus geteilte Meinungen in der Bevölkerung stößt. Aus diesem Grund finden sich nach Auskunft des Gesundheitsamtes Bienenstöcke zumeist am Stadtrand, wo die Akzeptanz der Bevölkerung größer ist, und nicht in der Innenstadt.

Zu 2:

Bei der Auswahl von innerstädtischen Standorten, mit welchen Gebäuden/Arealen sich die Landeshauptstadt Magdeburg an der bundesweiten Initiative beteiligen könnte, spielen folgende Minimalanforderungen für die Auswahl der Eignung eine wesentliche Rolle:

- Die Gebäude sollten in der Nähe von Park- oder Kleingartenanlagen liegen (der effektive Flugradius einer Honigbiene liegt aus Sicht eines Imkers bei 700 bis 1000 m)
- Die Gebäude sollten über einen sicheren, über eine ordentliche Treppenanlage gut zu erreichenden Dachausstieg verfügen und ein begehbare Flachdach haben
- Die Gebäude sollten lange Öffnungszeiten haben bzw. vorzugsweise durchgehend mit Nutzern besetzt sein

Auf Grund der aufgezeigten Minimalanforderungen sieht der Eb KGm das Vorhaben sehr skeptisch und hält keines der in seiner Bewirtschaftungsverantwortung befindlichen Gebäude für geeignet. Schon aus Haftungsgründen gewährt der Eb KGm nur unterwiesenen Fachunternehmen zum Zwecke von Reparaturen/Instandhaltung den Zutritt auf Dachflächen.

Die Stellungnahme wurde unter Mitwirkung des Gesundheitsamtes erstellt.

Ulrich